



Gefährten des heiligen Franziskus

Jahresthema 2018/2019

Menschen auf dem Weg



Pedro Sanz

Übersetzung:

Theresa Böttel, Martina Mund, Damien Smeraldy, Eric Smeraldy

Inhalt

1	Einleitung: Die Geschichte der Migration	3
2	Ursachen für die aktuellen Bevölkerungsbewegungen	4
3	Bevölkerungsbewegungen: Flüchtlinge, Vertriebene und Migranten	7
4	Mythen, Themen, Lügen und Fehlinformationen über die Auswanderung	9
5	Die derzeitige Flüchtlings- und Migrationskrise - was ist los?	12
6	Was lehren uns die Bibel sowie das Leben von Franziskus von Assisi über Flüchtlinge und Migranten?	15
7	Das Recht auf Asyl und die Antwort der Europäischen Gemeinschaft	17
8	Schlussfolgerungen: Was können wir tun?	19

Titelbild: rafambl / cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

Herausgeber: Gefährten des hl. Franziskus e. V.
c/o Anja Böttel, Im Wingert 1 B, 54634 Bitburg

Die Darlegungen sind als Anleitung zur Beschäftigung mit dem Thema gedacht. Sie geben somit nicht notwendigerweise in allen Inhalten die Meinung der Gefährtenbewegung wieder.

Menschen auf dem Weg

Seit ewigen Zeiten sind Schmetterlinge, Schwalben und Flamingos Jahr für Jahr vor der Kälte davon geflogen; Wale sind auf der Suche nach anderen Meeren davon geschwommen, Lachse und Forellen auf der Suche nach ihren Flüssen. Sie legen Tausende von Meilen auf den freien Wegen zu Wasser und in der Luft zurück.

Die Wege menschlicher Migration sind jedoch nicht frei.

In gewaltigen Karawanen marschieren die vor unerträglich gewordenem Leben Geflüchteten.

Sie reisen aus dem Süden in den Norden und vom Aufgang der Sonne Richtung Westen.

Sie sind ihres Platzes in der Welt beraubt worden. Man hat ihnen ihre Arbeit und ihr Land genommen. Viele fliehen vor Kriegen, aber weitaus mehr fliehen vor verlorenem Einkommen und zerstörtem Grund.

Die Schiffbrüchigen der Globalisierung begeben sich auf Pilgerfahrten, schaffen Routen, suchen nach Unterkünften, klopfen an Türen: die Türen, die sich beim Übergeben des Geldes auf magische Weise öffnen, werden ihnen vor der Nase zugeschlagen. Manche schaffen es, sich hineinzuschleichen. Andere werden zu Leichen, die das Meer an die verbotenen Ufer spült, oder namenlose Körper unter der Erde der anderen Welt, die sie so gerne erreichen wollten.¹

1 Einleitung: Die Geschichte der Migration

Menschliche Migration ist ein Phänomen, das so alt ist, wie die Menschheit selbst. Menschen in Bewegung hat es immer gegeben und im Laufe der Geschichte war die Migration meist ein dynamischer Bestandteil ökonomischer und sozialer Entwicklung, so beispielsweise der Jakobsweg. Nun jedoch lässt man uns glauben, Migration sei ein Problem. Aber warum ein Problem? Und für wen?

Schon seit Urzeiten sind Menschen abgewandert, freiwillig oder von äußeren Umständen gezwungen. Im freiwilligen Fall suchen die migrierenden Bevölkerungsgruppen nach neuen Horizonten, getrieben vom menschlichen Bestreben, neue Dinge zu entdecken – Erkenntnis, Abenteuer – oder um ihre Berufsaussichten zu verbessern. Hingegen liegen der erzwungenen Migration eine Vielzahl von Ursachen zugrunde. Im Allgemeinen sind sie mit Naturkatastrophen, Hungersnöten und neu-

¹ Galeano, Eduardo (2004). "Bocas del tiempo" ("Münder der Zeit"). Madrid: Siglo XXI.

erdings auch mit sozialen Gründen verbunden: Kriege, Diskriminierung, Verfolgung und vor allem Armut.

Während der sogenannten industriellen Revolution fanden umfangreiche Migrationsbewegungen statt. Die Suche nach Wohlstand in Zeiten des wachsenden Kapitalismus brachte in kurzer Zeit große Migrationen hervor. Ganze Staaten wurden durch die Einwanderer genährt. Die USA sind hierfür das deutlichste Beispiel. Später, in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, entstanden neue Oasen des Wohlstands und zogen folglich Migranten an: Kanada, Australien, Neuseeland ...

Die Industrialisierung der Gesellschaft und das damit verbundene Wachstum der Städte auf Kosten der ländlichen Regionen führten zu einem pausenlosen weltweiten Migrationsprozess. Diese Migrationen, die zunächst die zur Expansion der Industrie benötigte Grundlage darstellten, sind ein bis heute wachsendes soziales Problem, da die Zahl derer, die in die Städte ziehen, die Kapazitäten der Städte, neue Einwohner aufzunehmen, deutlich übersteigt.

Eine ähnliche Entwicklung lässt sich in der Süd-Nord-Bewegung beobachten, aus verarmten Ländern in die entwickelten Metropolen. Die schier unaufhaltsamen Wellen nicht erfasster Migranten alarmieren die politischen und finanziellen Machthaber stärker als alle anderen Arten der Migration.

Kriege sind seit jeher ein entscheidender Faktor der Migration, aber die sogenannten Kriege geringer Intensität der letzten Jahrzehnte haben zu den größten je verzeichneten Flüchtlingsströmen geführt. Ein Faktor, der sicherlich zu derartigen Bevölkerungsbewegungen von zunehmendem Ausmaß beiträgt, ist die Entwicklung ausgefeilter Kommunikationssysteme auf der ganzen Welt, die durch ihr globales Wesen Möglichkeiten und Alternativen homogenisieren.

Im Rahmen dieser Zwangsmigrationen flüchten Menschen aufgrund des dringenden Bedürfnisses zu überleben. Die globalen Daten belegen eindeutig, dass Migrationsbewegungen, egal ob freiwillig gewählt oder erzwungen, im 21. Jahrhundert angestiegen sind.

2 Ursachen für die aktuellen Bevölkerungsbewegungen

Migrationsbewegungen liegen sehr vielfältige Ursachen zugrunde. Sie kommen bei Menschen aber auch bei Tierarten vor. Dieses Bedürfnis wird von Erhaltungs- und Überwindungsinstinkten gesteuert. Zwei Gruppen sind direkt betroffen, die Migranten selbst und die Völker und Länder, die diese aufnehmen. Wie in jeder menschlichen Beziehung hängt ein guter Empfang von der Stimmung des Gastgebers sowie den Um-

ständen des Aufnahmelandes ab. Jedoch sollte Migration nicht nur als Bevölkerungsbewegung zwischen Staaten verstanden werden, da innerhalb eines Staats mit verschiedenen Regionen unterschiedlichen Reichtums ebenfalls Migrationsbewegungen stattfinden können. Zudem gibt es die Nomadenvölker, die auf der Suche nach einer besseren Lebensgrundlage ständig in Bewegung sind.

Heute ist der dramatischste Grund für Bevölkerungsbewegungen der Krieg, der leider zu einem der profitabelsten und lukrativsten Unternehmen geworden ist. Derzeit ist Krieg eine Investition. Dies wurde von dem italienischen Politikwissenschaftler und Ökonomen Ricardo Petrella, Professor an der katholischen Universität zu Leuven, folgendermaßen dargestellt:

Wir (im Westen), wir sind reich, weil wir Afrika, Lateinamerika und Asien wieder verarmen lassen. Wir sind verantwortlich für diese Millionen von Toten [...]. Was passiert in den Kriegen die sich gerade zutragen? Ist es nicht, weil sie uns angegriffen haben? Wer? Als Sarkozy Libyen bombardierte, hatte kein Libyer Frankreich angegriffen. Als die Amerikaner Bagdad oder Irak bombardierten, war das, weil es der böse Feind war. Und all diese Millionen, die gestorben sind und all diese Millionen syrischer Flüchtlinge, Iraker usw.! Wollten sie es? Und wir (Europäer) haben den Mut, zu sagen: "Ich will euch helfen in eurer Heimat zu bleiben" während Lebensumstände geschaffen wurden, die sie zur Flucht (aus ihren Ländern) zwingen und wir werden sagen: ich gebe sechs Milliarden an die Türkei, zwei Milliarden an die Libyer, um die Menschen, die aus Afrika kommen, dort zu halten, wo die Kriege genährt werden. Aber ihr müsst aufhören, Unsinn zu reden. Ihr müsst aufhören. Wir schaffen Krieg [...]. Krieg wird nicht länger geführt, um den Feind zu töten. Der Krieg ist dank der Technologie verändert worden – das war schon immer so – er ist, nach der Pharmaindustrie und der IT-Branche, zur gewinnbringendsten wirtschaftlichen Aktivität geworden. Kriege werden geführt weil sie profitabel sind. Und wenn wir unsere Machthaber nicht verändern [...] werden wir Krieg führen [...]. In einigen Jahren, wenn der Krieg beendet ist, wird laut dem herrschenden System das globale Bruttoinlandsprodukt einbrechen. In einem anderen System wird es nicht einbrechen. Im Gegenteil, das Verschwinden des Krieges wird eine Quelle des Reichtums sein. Deshalb sind die Machthaber aktuell nicht zur Abrüstung oder zur Beseitigung der Kriegsanhänge bereit, denn [...] stellt euch Frankreich ohne Krieg vor – wie wäre es um die wirtschaftliche Situation dieses Staates bestellt?, stellt euch die Vereinigten Staaten ohne Krieg vor – sie wären ein armes Land. Nun, heutzutage befinden wir uns in einer Phase, in der Krieg geführt wird, weil er profitabel ist und es gibt keinen derzeitigen globalen Machthaber der Welt, der den Krieg beenden wird, weil eine solche Person gekreuzigt und gesteinigt würde für etwas, das [im Allgemeinen] der Logik widerspricht. Krieg erhöht das globale BIP; Krieg ermöglicht wirtschaftliches Wachstum

(reicher Staaten). Und wir erwarten, dass wir, wenn wir Krieg führen (in armen Ländern), die Schaffung neuer Arbeitsplätze bei uns (im Westen) fördern.²

Neben dem Krieg als Hauptursache der Migration, sind im Folgenden weitere Gründe für die Bevölkerungsbewegungen aufgeführt:

- Migration aus politischen Gründen: politisches Exil;
- Kulturelle Migration: Studienmöglichkeiten und Karrierechancen - Universitäten;
- Migration aus verarmten hin zu reichen Ländern: Menschen auf der Suche nach besseren Chancen auf dem Arbeitsmarkt und besserer Entlohnung, Wirtschaftskrisen, Arbeitslosigkeit, für Akademiker die Möglichkeit in Staaten mit Ressourcen eine aussichtsreichere professionelle Laufbahn einzuschlagen, der Hunger und die Armut in den verarmten Ländern;
- Migration aus reichen hin zu verarmten Ländern: Rentner mit Bezügen in starken Währungen ziehen in weniger wohlhabende Länder;
- Migration, die nicht vom Wohlstand der Länder abhängig ist: Verdrängung durch Verbesserungsmaßnahmen oder Arbeitsplatzverlagerung;
- Migration innerhalb eines Landes: Abwanderung aus ländlichen Regionen in industrialisierte Städte;
- Migration aus familiären Gründen: Familienzusammenführung; und schließlich,
- Migration aus tragischen Gründen: Erdbeben, Vulkanausbrüche, Fluten, Feuer, Abholzung, Dürre als Folgen des Klimawandels.

² Jean-Pierre Mbelu und Babanya Kabudi, zitieren Ricardo Petrella. "La verdad dicha por un occidental o un congoleño ¿es la misma?" ("Die Wahrheit gesagt von einem Westlichen oder einem Kongolesen, ist sie die gleiche?"). Umoya (19/12/2017). <https://umoya.org/2017/12/19/la-verdad-dicha-por-un-occidental-o-un-congoleno-es-la-misma/#more-60380>

3 Bevölkerungsbewegungen: Flüchtlinge, Vertriebene und Migranten³

Um Verwirrung zu stiften, wurde eine Debatte über den Unterschied zwischen Flüchtlingen und Migranten eröffnet. Wie unterscheiden sich Flüchtlinge, Migranten und die so oft Vergessenen - die Binnenvertriebenen? Sind diese Kategorien ausreichend, um die Komplexität der globalen Bevölkerungsbewegungen zu erklären, an denen Hunderte von Millionen Menschen beteiligt sind?

Da wir uns mit Menschen beschäftigen, schauen wir uns diese Frage durch die Geschichten der Menschen an und stellen uns die Frage: Ist das Leben der Vertriebenen, Flüchtlinge und Migranten so anders?

Flüchtlinge

"Vor dem Krieg hatten wir alles", sagt Salwah Mekrsh, ein syrischer Teenager. Im November 2012 ging Salwah durch das historische Zentrum von Aleppo, als ein Scharfschütze auf sie feuerte. Nachdem sie in mehrere Krankenhäuser der Region verlegt worden war, wurde sie schließlich in die Türkei evakuiert. Sie sitzt jetzt im Rollstuhl.

Salwah war direkt von der Gewalt betroffen, aber das gilt nicht für alle Flüchtlinge, die gezielt auf der Suche nach Schutz fliehen. Ein Flüchtling ist "jede Person, die aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will", heißt es in der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951.

Fast die Hälfte der Menschen, die 2014 versuchten, auf dem Seeweg nach Europa zu gelangen, stammten aus Ländern, die von Gewalt oder politischer Verfolgung betroffen waren (insbesondere Syrien).

Vertriebene

"Die Häuser waren verbrannt und die großen Gebäude mit Schüssen durchlöchert. Wir kamen zu Fuß", sagt Ajith Athor. Es könnte die Geschichte eines Flüchtlings sein, doch Ajith spricht aus einem abgelegenen Lager am Oberen Nil, einem der wichtigsten Ölfelder im Südsudan.

³ Der Inhalt dieses Abschnitts ist eine Zusammenfassung eines Artikels von Agus Morales "Refugees, displaced and migrants: how they differ and why these categories do not tell what is happening" ("Flüchtlinge, Vertriebene und Migranten: wie sie sich unterscheiden und warum diese Kategorien nicht ausdrücken, was passiert"). Zeitschrift 5W (05/20/2015). <https://www.revista5w.com/when/refugiados-desplazados-y-migrantes>

Ajith lebte weiter südlich in der Gegend von Baliät und flüchtete vor einem der schlimmsten Bürgerkriege. Ein Krieg zwischen Regierungstruppen unter Präsident Salva Kiir aus der Volksgruppe der Dinka, und einer bewaffneten Opposition unter der Führung von Riek Machar aus der Nuer-Gemeinschaft. Ajith hat keine Staatsgrenze überschritten, und das hat wichtige Konsequenzen für die Hilfe, die er erhalten kann.

Binnenvertriebene sind oft hilflos. Es gibt 38 Millionen von ihnen (die Zahl von 2014), weit mehr als Flüchtlinge. Aus Syrien haben zum Beispiel fast vier Millionen Menschen das Land verlassen, aber 7,6 Millionen sind innerhalb des Landes vertrieben worden. In vielen Fällen sind es Menschen, die die Grenze überschreiten würden, wenn sie könnten, aber die von Gewalt gefangen sind. Viele der Flüchtlinge wurden in der Tat zuerst in ihrem eigenen Land vertrieben, bevor sie gingen. Die Probleme bei der Unterstützung der Vertriebenen sind offensichtlich. Organisationen der humanitären Hilfe können syrische Flüchtlinge im Libanon oder in Jordanien unterstützen, aber in einem Land wie Syrien, das sich im Krieg befindet, ist dies ein Albtraum geworden.

Migranten

"Es lohnt sich nicht, die Kinder alleine zu lassen, um einen Traum zu verwirklichen", sagt Yenny Guardado in einer Unterkunft in Südmexiko. Yenny verließ El Salvador mit ihrem Ehemann, um Mexiko zu durchqueren und ein besseres Leben in den Vereinigten Staaten zu suchen.

Jedes Jahr durchqueren 300.000 Zentralamerikaner Mexiko mit dem Ziel, die Vereinigten Staaten zu erreichen.

Möchten Sie nur Ihre wirtschaftliche Situation verbessern?

"Ich habe wegen der Bandenkriege mein Land verlassen. Ich bin nicht aus der Armut gekommen, sondern aus Sicherheitsgründen, und ich bitte hier in Mexiko um einen Flüchtlingsstatus", sagt Miguel Ángel Reyes, ein Salvadorianer in Chiapas (Südmexiko). Das Wort Flüchtling scheint nicht in diesen Teil der Welt zu passen. Es gibt Gründe. Alberto Arce erinnert in seinem Buch "Novato en nota roja" daran, dass in Honduras jedes Jahr 85 Menschen auf 100.000 Einwohner ermordet werden: mehr als im Irak. Es ist ein unerklärter Krieg. Und ein unerklärter Krieg hat keine Flüchtlinge.

In der Welt gibt es etwa 232 Millionen Migranten. Wenn wir dieses Wort verwenden und nicht Auswanderer oder Einwanderer, dann übernehmen wir nicht den Standpunkt der ursprünglichen Herkunftsgemeinschaft oder des Gastgebers. Wie viele dieser Menschen würden Asyl beantragen? Es ist schwierig, die klassische ökonomische Migration von erzwungenen Bevölkerungsbewegungen im gegenwärtigen Kontext der Transformation von Gewalt zu erkennen.

Was passiert also mit Bevölkerungsbewegungen?

Die Vereinten Nationen warnten im letzten Jahr, dass 51,2 Millionen Menschen (Vertriebene und Flüchtlinge) aufgrund von Gewalt ihre Heimat verlassen mussten. Es war die höchste Zahl seit dem Zweiten Weltkrieg, aber in diesem Jahr wird sie sicherlich übertroffen werden. Und das, ohne die Vielfalt der Gründe zu berücksichtigen, die 232 Millionen Migranten dazu bewegen, einen neuen Lebensort zu finden.

4 Mythen, Themen, Lügen und Fehlinformationen über die Auswanderung⁴

Ich kenne nicht die Mythen, Klischees, Lügen und Fehlinformationen, die es in anderen europäischen Ländern gibt, aber ich glaube, ich liege nicht falsch, wenn ich sage, dass sie denen Spaniens ähnlich sind. Jetzt verbinden wir einige der wichtigsten mit der Absicht, diese falschen Darstellungen der Realität zu demontieren.

Wir beginnen mit einer der Botschaften, die sowohl falsch als auch alarmierend sind und am häufigsten über die Medien verbreitet werden:

Migration ist eine Invasion. Die Welt ist sehr groß und die EU ist nicht das Hauptziel von Migranten und Flüchtlingen. Unter den Top-25-Zielen von Migranten, angeführt von den Vereinigten Staaten und Russland, gibt es nur fünf der 28 EU-Mitgliedstaaten. Laut den Vereinten Nationen fand 2015 87% der internationalen Migration in Afrika zwischen Ländern dieses Kontinents statt.

Was die Flüchtlinge anbelangt, so hat María Jesús Vega, die UNHCR⁵-Sprecherin in Spanien, auch starke Zahlen, um diese Tatsache einzuordnen: "In der Welt gibt es 60 Millionen Menschen, die durch Konflikte vertrieben werden, es ist erwiesen: 86% der Flüchtlinge befinden sich in den ärmsten Ländern der Erde und besonders in Ländern in der Nähe der Konfliktzonen. Im Falle Syriens zum Beispiel haben die Türkei, Libyen, Jordanien und der Irak fast 95% der syrischen Bevölkerung, die ihr Land verlassen hat, aufgenommen, - etwa vier Millionen Menschen."

"Hier kommt ein kleines Detail. Im letzten Jahr gab es in ganz Europa rund 600.000 Asylanträge; in diesem Jahr wird es natürlich mehr geben. Es ist wie ein Tropfen im Ozean, wenn man diese Zahl mit 60 Millionen

⁴ Teile des Inhalts dieses Abschnitts stammen aus einem Artikel von Gloria Rodríguez-Pina, "Data that dismantle the false myths and legends about immigration" ("Daten, die die falschen Mythen und Legenden über die Einwanderung aufdecken") The Huffington Post (11/29/2015, aktualisiert 08/30/2017). http://www.huffingtonpost.es/2015/11/29/mitos-falsos-migracion_n_8398132.html

⁵ UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen

Binnenvertriebenen oder Asylsuchenden vergleicht. Die Türkei hat zwei Millionen, der Libanon 1,2 Millionen plus eine halbe Million Palästinenser bei einer Bevölkerung von etwa vier Millionen. Das ist so, als wären 12 Millionen Flüchtlinge hier in Spanien angekommen. Kein Land in der EU ist ärmer als Äthiopien, die Türkei, Pakistan oder der Libanon, Länder, die viel mehr Flüchtlinge aufgenommen haben. Hier in Europa haben wir etwa 740 Millionen Einwohner." Invasion, überhaupt nicht. Das ist eine eigennützige Übertreibung der Medien.

Sie missbrauchen das öffentliche Gesundheitswesen. Angesichts der Vorstellung, dass Einwanderer den Zusammenbruch des öffentlichen Gesundheitswesens verursachen, reichen die Zahlen aus, um die Lüge zu demontieren. Laut dem spanischen Gesundheitsministerium ist der Nutzen, den Migranten daraus ziehen, 15% geringer als bei Spaniern. Die spanische Gesellschaft für Gemeinschaftsmedizin (semFYC) bestätigt, dass Immigranten halb so häufig zu Ärzten gehen, wie die Spanier: Sie repräsentieren 10% der Bevölkerung, aber nur 5% der Patienten. Auch die Notdienste kollabieren nicht. "Es gibt Ausländer ohne Gesundheitskarte, die nur in die Notaufnahme gehen können. Trotzdem machen sie nur 5% dieses Dienstes aus", so die Spanische Gesellschaft für Notfallmedizin. Diese Daten stimmen mit den Zahlen der Sozialversicherung überein, die angeben, dass sie nur 4,6% der Gesundheitsausgaben generieren.

Die ausländische Bevölkerung wirkt sich unmittelbar auf die Zunahme der Kriminalität aus. Richtig oder falsch? Der Staatssekretär für innere Sicherheit im spanischen Ministerium zeigt die Falschheit mit einem Beispiel auf: "Im Jahr 2002 war die Kriminalitätsrate, mit der Hälfte der Einwanderer von 2006, um 1,5 Punkte höher als die von 2006. Daher gibt es keine Korrelation zwischen Einwanderern und Kriminellen. Experten wie José Luis Díez Ripollés, Professor für Strafrecht an der Universität Málaga, sagen, dass "die Anwesenheit von Migranten nicht entscheidend ist, um die Höhe der Verbrechen zu erklären". Die Polizei bestätigt, dass 63,5% der kriminellen Banden gemischt sind (bestehend aus Spaniern und Ausländern).

Sie nehmen unsere Arbeit weg und sie haben keine Ausbildung. Man muss nur den prozentualen Anteil der erwerbslosen Bevölkerung betrachten, um zu bestätigen, dass die Krise die Migranten schlechter behandelt hat als die Inländer. Während die Arbeitslosenquote der Spanier bei 20,13% liegt, liegt die Arbeitslosenquote bei den Ausländern bei 28,94% (Daten für 2010 aus der Erhebung über die aktive Bevölkerung des spanischen Nationalinstituts für Statistik). Der UNHCR-Sprecher in Spanien weist darauf hin, dass "viele von ihnen andere Fähigkeiten in

verschiedenen Bereichen mitbringen, die wir hier vielleicht nicht haben, zum Beispiel Sprachen oder ergänzende Ausbildung."

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass "die meisten Studien (der Europäische Kommission, 2006) eine Reihe langfristiger Maßnahmen empfehlen, [...] in Verbindung mit einem anhaltenden Zustrom von Einwanderern, um die Nachhaltigkeit der derzeitigen Renten- und Sozialschutzsysteme zu gewährleisten." Dies bestätigt Teresa Castro Martín, Demographin und Professorin am Obersten Rat für wissenschaftliche Forschung (CSIC) in einer Studie des Royal Instituto El Cano, die die Auswirkungen der Einwanderung bei der Linderung der Alterung der europäischen Gesellschaft untersucht hat.

Auch sollten wir nicht vergessen, sagt der UNHCR-Sprecher, dass "die Flüchtlinge, die Einwanderer, die ankommen, normalerweise Jobs annehmen, die die Spanier nicht wollen, die Lücken, die auf dem Arbeitsmarkt bestehen." Vergleicht man die Statistiken der Berufsgruppen, so zeigt sich, dass bei der Verteilung der Beschäftigung die Wahrscheinlichkeit ungelernte Arbeit zu verrichten bei ausländischen Arbeitskräften größer ist als bei einheimischen. Wir gehen davon aus, dass dies auch in anderen europäischen Ländern geschieht.

Europa wird seine Identität und seine christliche Kultur verlieren. Viktor Orbán, der rechtsextreme und ausländergefeindliche Ministerpräsident Ungarns, sagt: "Wenn wir die Grenzen nicht schützen, werden wir eine Minderheit auf unserem eigenen Kontinent sein" und warnt zusätzlich vor dem Risiko für das europäische Christentum, das die Ankunft muslimischer Flüchtlinge mit sich bringt.

Der UNHCR-Sprecher sagt Folgendes: "Diese Aussage stellt die Werte dessen, was die EU ist oder sein möchte, in Frage. Es geht im Wesentlichen darum, die Werte der Toleranz, der Achtung, der Vielfalt und der Solidarität zu bewahren, und das gibt uns die Mechanismen und Werkzeuge für die Herausforderungen, denen wir uns in Zukunft stellen müssen." Wir erinnern uns, dass angesichts dieser Botschaften gesagt werden muss, dass die Ankommenden einen "beeindruckenden Reichtum" beitragen können.

Außerdem haben Reden, wie die von Orbán, ein anderes Risiko: "Diese Botschaften der Intoleranz oder der Ablehnung bestimmter religiöser Gruppen zu veröffentlichen, ist die beste Propaganda für extreme Gruppierungen, um mehr Menschen anziehen zu können."

Die Behandlung der Medien und die Botschaft der Politiker. Die Medien erwähnen nur selten oder gar nicht die Daten und Argumente, die die oben diskutierten Behauptungen widerlegen (obwohl sie

sie genau kennen). Sie legen viel mehr Wert auf andere Aspekte von Migrationen. Es ist offensichtlich, dass die Ankunft eines Flüchtlingsbootes einen größeren Nachrichtenwert hat als ein Ecuadorianer, der einen akademischen Titel in Luftfahrttechnik erworben hat. Die mediale Behandlung der Ankunft von Migranten muss in Frage gestellt werden. Sie ist einseitig und voreingenommen und nährt die negative soziale Wahrnehmung des Themas.

Der massive Zustrom von Flüchtlingen lässt einige der alten Mythen über Migranten wieder aufleben, die wir in den vorherigen Absätzen diskutiert haben. Der ausländerfeindliche Diskurs politischer Führer wie dem ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán, der die europäische Kultur und Identität in Gefahr sieht oder die alarmierenden Botschaften des ehemaligen spanischen Innenministers Jorge Fernández Díaz, der sagte, dass dschihadistische Terroristen unter den Flüchtlingen ankommen werden, beleben die Erzählungen, die die Angst ansprechen.

"Das sind gefährliche Botschaften, die fatale Auswirkungen auf die spanische Gesellschaft und auf jede Gesellschaft haben können. Wir müssen sehr auf das achten, was wir sagen, weil dies unter anderem dazu führt, dass man ablehnt, unbegründete Angst verursacht und die öffentliche Meinung verwirrt", warnt der UNHCR-Sprecher in Spanien. Seine Organisation arbeitet mit Flüchtlingen, aber die falschen Botschaften erstrecken sich auch auf Migranten, die nicht vor dem Krieg fliehen, sondern in extremer Armut leben und auf der Suche nach einem besseren Leben ihr Leben riskieren. Die EU hat auch sie im Visier und denkt darüber nach, in den kommenden Monaten hunderttausende zu vertreiben

5 Die derzeitige Flüchtlings- und Migrationskrise - was ist los?

Das eine Jahr geht zu Ende, ein neues beginnt, und während sich die Einen einander Frieden und Harmonie wünschen, landen unentwegt entwurzelte Menschen in Booten an den Küsten Griechenlands. Entwurzelt zu sein ist ein Zeichen der Zeit. Seit Menschengedenken hat es nie zuvor mehr Flüchtlingsströme und unfreiwillige Migration gegeben. Trotz des Zynismus des Internationalen Währungsfonds und der Mitschuld der Vereinten Nationen selber - welche in diesen Begebenheiten lediglich einen natürlichen Trieb des Menschen "auf der Suche nach wirtschaftlichen Möglichkeiten sowie neuen Horizonten" und "ein Urmittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit" sehen, ist der wahre Grund dieser Entwurzelung einzig und allein Krieg und das Stillen von Bedürfnissen der

*Globalisierungslehre. Anders ausgedrückt entspricht dies den Bestrebungen einer zahlenmäßig kleinen Oligarchie ohne Heimat und ohne Seele.*⁶

Internationale Migrationsströme sollten als globales Phänomen betrachtet und angegangen werden. Sie werden durch die Globalisierung hervorgerufen. Auch wenn es schon immer Migrationsströme in der Geschichte der Menschheit gegeben hat; die aktuellen globalen Strukturen verleihen der Welt neue Eigenschaften und Dimensionen. Ungünstige politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedingungen, gepaart mit der Suche nach einer besseren Zukunft, waren stets die Motoren der Migrationsströme. Im heutigen Kontext sind diese in erster Linie das Ergebnis großer Ungleichheiten, was die Entwicklung gewisser Staaten im Vergleich zu anderen betrifft - die sogenannten Nord-Süd Beziehungen. Wenn demnach Menschen aus weniger entwickelten Ländern emigrieren, so ist dies als Folge ihrer wirtschaftlichen, politischen, kommerziellen, technologischen und sogar kulturellen Abhängigkeit von den weiter entwickelten Ländern zu verstehen.

Wieso gibt es seit ein paar Jahren immer mehr Flüchtlinge und Migranten? Die Migrationskrise in Europa, auch Mittelmeer-Migrationskrise oder europäische Flüchtlingskrise genannt, ist eine bedenkliche humanitäre Situation, welche sich 2015 verschlimmerte. Sie wurde ausgelöst durch den unkontrollierten Zustrom von Flüchtlingen, Asylsuchenden, Wirtschaftsmigranten sowie weiteren schutzlosen Migranten, die sich gemeinsam auf den unrechtmäßigen Weg in die Europäische Union gemacht hatten und machten. Bis Dezember 2015 waren über eine Million Menschen nach Europa eingereist, von denen 942400 politisches Asyl beantragten. Im gleichen Zeitraum starben 3406 Menschen auf dem Weg.

Es handelt sich um die größte Migrationsbewegung und humanitäre Krise in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg. Laut Frans Timmermans, dem Vizepräsidenten der Europäischen Kommission, handelt es sich um "eine Weltkrise, welche eine europäische Reaktion fordert." Der Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge erklärte, dass Europa "eine der größten Zuströme von Flüchtlingen seit Jahrzehnten zu bewältigen hat" und betont, dass es sich hierbei "nicht bloß um eine Migrationskrise, sondern um eine Flüchtlingskrise" handle.

Die Krise wurde durch die steigende Zahl an Flüchtlingen, Asylbewerbern und Migranten hervorgerufen, die versuchen, über den gefährlichen Weg der Mittelmeerüberquerung und durch die südosteuropäischen

⁶ Olalla, Pedro. "La estrategia del desarraigo" ("Die Strategie der Entwurzelung"). [ctxt.es](https://ctxt.es/es/20170111/Politica/10553/Sykes-Picot-guerras-terrorismo-imperialismo-refugiados.htm), n° 99 (17/01/2017). <https://ctxt.es/es/20170111/Politica/10553/Sykes-Picot-guerras-terrorismo-imperialismo-refugiados.htm>

Staaten in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union zu gelangen. Sie stammen aus Ländern des Nahen Ostens, Afrikas, des westlichen Balkans und Südasiens.

Charakteristisch für den Großteil dieser Völkerbewegungen ist, dass: a) die betroffenen Menschen als Opfer von bewaffneten Konflikten von Terrorismus, Verfolgung, Armut, Klimaveränderungen oder massiver Menschenrechtsverletzungen zur Migration gezwungen werden; und b) sie von illegalen länderübergreifenden kriminellen Netzwerken von Menschenhändlern geschürt werden – in der Absicht, wehrlose Migranten auszunutzen, allen voran Frauen und Kinder.

Die Zahl der Flüchtlinge und Migranten, die bis September 2015 das Mittelmeer überquert hatten, belief sich laut UNHCR auf 951412. Sie stammten zumeist aus Syrien, Afghanistan, Eritrea, Nigeria, Albanien, Pakistan, Somalia, Irak, Sudan, Gambia, Ägypten, Marokko, Indien, Nepal, Bhutan, Sri Lanka und Bangladesch. Sie gelangten in die EU über den Seeweg, hauptsächlich durch Griechenland und Italien, um dann den Weg nach Mittel- und Nordeuropa fortzusetzen.

Laut der Internationalen Organisation für Migration (IOM) verstarben 2015 in den ersten acht Monaten 2760 Menschen bei Schiffsunglücken im Mittelmeer, was 73% aller toten Migranten weltweit entspricht. Zudem schätzt der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR), dass in der gleichen Zeitspanne 2850 Menschen im Mittelmeer ums Leben kamen und verschwanden.

Der UNHCR prognostizierte, dass die Zahl der Flüchtlinge und Migranten, welche übers Mittelmeer Europa erreichen werden, bis Ende 2015 auf 400000 steigen wird und 2016 gar 450000 oder mehr. Demnach wären es 850000 Menschen, die das Mittelmeer überquert hätten, in der Hoffnung, in Europa Zuflucht zu finden.

Es muss an dieser Stelle auch erwähnt werden, dass die große Mehrheit der in dieser internationalen Flüchtlingskrise gefangenen Menschen sich innerhalb ihres Herkunftslandes oder in Nachbarländer befinden. In Nigeria hat der derzeitige Konflikt mit Boko Haram 1,8 Millionen Menschen zur Flucht in andere Regionen des Landes getrieben. Im Libanon, einem Staat mit 4,5 Millionen Einwohnern, ist die Situation mit 1,2 Millionen syrischen Flüchtlingen kritisch. Auch leben immer mehr Flüchtlinge unter prekärsten Bedingungen in Massenlagern an der Grenze zwischen der Türkei und Jordanien.

6 Was lehren uns die Bibel sowie das Leben von Franziskus von Assisi über Flüchtlinge und Migranten?

Die Bibel betrachtet die Realität von Migrationen als ein übliches Element in der Heilsgeschichte. In biblischen Texten wird das Volk Gottes als Pilger dargestellt, die unterwegs sind.

Im Alten Testament wird viel über Migrationen und umherziehende Völker gelehrt.

Einerseits gehören Migranten – wie auch Witwen und Waisen – zum Inbegriff der Marginalisierten in Israel. Für sie bittet Gott um einen würdigen Umgang sowie besonderen Respekt und Aufmerksamkeit. Andererseits kennen die Israelis, das Volk Gottes, die Situation nicht nur aus eigener Erfahrung, sondern betrachten sich selbst als ein herumziehendes Volk: "Mein Vater war ein heimatloser Aramäer" (Dt 26,5). "Ihr wisst doch, wie es einem Fremden zumute ist; denn ihr selbst seid in Ägypten Fremde gewesen (Ex 23,9). In der Zeit, als Israel gegründet wurde, gab es zwei grundlegende Meilensteine in zwei Migrationsbewegungen: das Exil in Ägypten (Gen 42,1-8) und der Exodus ins gelobte Land (Ex 33,1-3). Zu den Verhaltensregeln des israelischen Volkes zählt ein klares Verbot, Migranten zu unterdrücken, auszubeuten oder ihre Rechte zu missachten: "Einen Fremden sollst du nicht ausbeuten." (Ex 23,9), "du sollst ihn nicht ausliefern" (Dt 23,16), " du sollst das Recht von Fremden, die Waisen sind, nicht beugen" (Dt 24,17), "Verflucht, wer das Recht der Fremden, die Waisen sind, und das der Witwen beugt" (Dt 27,19).

Liebe gegenüber dem Fremden wird auch geäußert: "Auch ihr sollt die Fremden lieben, denn ihr seid Fremde in Ägypten gewesen" (Dt 10,19), "Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst" (Lev 19,34). In diesem Sinne ist das Teilen Zeichen der Liebe: "Wenn du die Ernte deines Feldes einfährst und eine Garbe am Boden liegen bleibt, hebe sie nicht auf, sondern lasse sie den Waisen und Witwen" (Dt 24,17).

Das Neue Testament versteht sich als Folge des Alten Testaments (vgl. Mt 5,17-19) "Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen." Ein zentrales Element des Neuen Testaments aus der Sicht eines Migranten ist, dass Jesus selber als Migrant auftritt. Das Evangelium nach Lukas berichtet von der Geburt Christi außerhalb der Stadt, "da für sie kein Platz in der Herberge war" (Lk 2,7). Und Matthäus

schildert die Kindheit Jesu und seiner Heiligen Familie als frühzeitige und blutige Erfahrung von erzwungener Migration (Mt 2, 14-15).

In den Augen eines Christen, der sich eher als ein Fremder denn als ein Nachbar betrachtet, ist Christus einer, der in einer Krippe geboren wurde, als Fremder nach Ägypten floh und so als Inbegriff der Erfahrungen seines Volkes dasteht (vgl. Mt 2,13 ff). Außerhalb seiner Heimat geboren und vom Ausland her ins Land kommend (vgl. Lk. 2, 4-7) "lebte er unter uns" (1. Joh 11,14) und verbrachte sein öffentliches Leben als umherziehender Wanderer, der durch Dörfer und Städte zog. (vgl. Lk 13,22, Mt 9,35).

Sein öffentliches Leben gestaltete sich als fortwährende Pilgerfahrt in den Städten um den See Genesareth und insbesondere um Kafarnaum, aber auch nach Tyros und Sidon im Norden, nach Galiläa im Süden und in die Städte Dekapolis sowie Perea auf der anderen Seite des Jordans. Seine Erfahrungen in Sachen Hilflosigkeit erlaubt Jesus, für Brüderlichkeit und Gastfreundschaft zu plädieren, da er sich mit den kleinen Leuten identifiziert und Migranten zu Symbolen der Aufnahmebereitschaft in sein Reich emporhebt: "Ich war ein Fremder und ihr habt mich aufgenommen" (Mt 25,35).

Ein weiteres Element von Jesus Botschaft ist Universalität. Das bevorstehende Königreich sei offen für alle ohne Ausnahme, mit Betonung auf die Heiden und Fremden. Diese Eigenschaft wird zu einem entscheidenden Bestandteil der Heilungswunder: der gute Samariter (Lk 10,25-37), die syrophönizische Frau (Mk 7,24-30), der Zenturio (Mt 8,5-10) und die samaritanische Frau (Joh 4,5-42), um nur einige zu nennen.

Jesus Mission erstreckt sich über die Grenzen Israels hinweg und sein Geist wird darauf drängen, die "Gute Nachricht" in jeden Winkel dieser Erde zu bringen. Seine Jünger werden diese Universalität aufrecht erhalten. Niemand geringeres als Paulus, zum Beispiel, erklärte: "Es gibt weder Juden noch Griechen, weder Mann noch Frau, weder Sklave noch freie Menschen, weil ihr alle gleich seid in Christus" (Gal 3,28).

Was den Heiligen Franziskus von Assisi betrifft, so erzählt Éloi Leclerc, ein bedeutender Experte seines Lebens, das Folgende über die Mobilität der ersten Minoriten-Brüder:

Die neue Form evangelischen Lebens orientiert sich in erster Linie an den Wanderungen der Apostel. Nimm als Vorbild fürs Leben die Jünger, welche im Namen Christi auf Mission gesendet wurden. Heute hier, morgen dort; Mitglieder dieser neuen Gemeinschaft haben keine feste Adresse. Was zählt ist deren Mission, die Verkündung der "Guten Nachricht", und dies verlangt eine besondere Bewegungsfreiheit, die zu einem Leben als Wanderer führt. So wie einst

die Hausierer es waren, sind Gefährten des Franziskus in der Tat oft unterwegs [...].

Somit sind diese Brüder wegen ihrer Mission Reisende, oder gar unerschrockene Reisende. Sie preisen Gott sowohl mit ihrer Zunge als auch mit ihren Füßen. Ihr Kloster ist die weite Welt.

Die Regel von 1221, gefolgt von derjenigen von 1223, widmet ein Kapitel der "Art, wie man die Welt bereist", und zeigt, wie sehr das Reisen ein Bestandteil des Lebens der Brüder ist.⁷

7 Das Recht auf Asyl und die Antwort der Europäischen Gemeinschaft

Das Recht auf Asyl ist im internationalen Recht festgeschrieben und gehört zu den Verpflichtungen der Staatengemeinschaft. Als grundlegendes Menschenrecht der Universellen Menschenrechtserklärung ist es in Artikel 14 festgeschrieben und wurde in der Genfer Konvention von 1951 und ihrem Protokoll (New York Protokoll von 1967) ausformuliert. Insofern ist es keine humanitäre Angelegenheit (obschon sie eine humanitäre Dimension beinhaltet), sondern ein Recht.

Somit hat jede Person das Recht, außerhalb des Heimatstaates oder der Wahlheimat Schutz zu suchen, wenn sie auf der Flucht vor einem Konflikt ist, welcher ihr Leben gefährdet oder wenn sie gute Gründe hat, verfolgt zu werden, sei es wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, politischer Gesinnung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe. Dazu gehört auch die Verfolgung aus Gründen des Geschlechts; sei es die geschlechtliche Orientierung oder Identität.

Es gehört also zu einem internationalen Menschenrecht das sowohl in der Menschenrechtserklärung, als auch in der Genfer Konvention und unter anderem auch in der spanischen Verfassung verankert ist. Staaten sind demnach verpflichtet, Personen zu schützen, deren Grundrechte durch Verfolgung oder Gewalt gefährdet sind.

Die internationale Genfer Konvention hält fest, wer als Flüchtling betrachtet werden kann und definiert, wem Asyl gewährt werden soll. Sie wurde 1951 verabschiedet um europäische Flüchtlinge nach dem Zweiten Weltkrieg zu schützen. Spanien und mehr als 140 Staaten haben sie unterschrieben und müssen danach handeln.

⁷ Leclerc, Éloi (2006). "Francisco de Asís. Un hombre nuevo para una sociedad nueva" ("Franz von Assisi. Ein neuer Mensch für eine neue Gesellschaft"). Salamanca: Sígueme: Seiten 97-98.

Gemäß internationalem Recht besagt das Prinzip der Nicht-Rückführbarkeit, dass Menschen nicht in ein Territorium oder einen Staat zurückgeschickt werden dürfen, in welchem ihr Leben oder ihre Freiheit gefährdet sind, oder in dem sie Folter, unmenschlicher Behandlung oder Beschneidung ihrer Grundrechte ausgesetzt wären.

Da die Mehrzahl der an die Grenzen Europas gelangenden Menschen vor Kriegen flüchten und um ihr Leben bangen, muss die EU sowohl die Flüchtlingskonvention von 1951 wie auch europäische Regelungen und Verordnungen über den Schutz von Asylbewerbern befolgen.

Die Reaktionen seitens Europas und Spaniens sind meilenweit von den rechtlichen Verpflichtungen Menschen zu schützen entfernt. Im Mai 2017 löste Europa die Operation Mare Nostrum - die Menschenleben retten sollte - durch die Operation Triton ab, einer "zivilen und militärischen" Mission, die darin besteht, die Grenzen zu sichern und die mafiösen Machenschaften der illegalen Einwanderung zu bekämpfen. Dieser Schritt bedeutete eine besorgniserregende Militarisierung des Mittelmeerraumes, die zu noch komplexeren Konflikten führen könnte - mit entsprechend gravierenden Konsequenzen für die schutzsuchenden Menschen. Die Situation entwickelte sich zu einem Teufelskreis: Statt die Opfer zu schützen, beschloss man, die Grenzen zu schließen und vermehrt Kontrollen durchzuführen. Die Geschäftemacherei der Mafias nahm zu, was dazu führte, dass die Politik deren Bekämpfung als prioritär einstufte, statt das Augenmerk auf die Ursachen der humanitären Krise zu richten.

Die Europäische Union hat es nicht geschafft, 40000 Flüchtlinge innerhalb der Mitgliedstaaten gemäß wirtschaftlicher und demographischer Kriterien zu verteilen. Diese Zahl ist, verglichen mit der Anzahl Menschen, die als Flüchtlinge eingestuft werden können, absolut lachhaft und steht in keinem Verhältnis mit aktuellen und zukünftigen Erfordernissen. Spanien hat sich bereit erklärt, von den 4300 veranschlagten bloß 1300 aufzunehmen und hat nicht einmal dieses Angebot umgesetzt.

Ein Beispiel unter vielen ist ein Text der EU bezüglich der Flüchtlingskrise. Jeder Leser, jede Leserin soll die eigenen Schlüsse daraus ziehen:

Europäische Gelder für Entwicklungshilfe finanzieren in gewissen afrikanischen Staaten Militärequipment, Polizeitraining, Zentren für rückgeführte Migranten und Datenerfassungssysteme, welche in Europa die Anerkennung der Herkunftsländer garantieren, um somit Abschiebungen zu vereinfachen.

*Ziele: Migration aus Afrika im Griff zu halten und gleichzeitig die Regierungen der Herkunftsländer sowie der Migrationsrouten zu stärken, um diejenigen zu stoppen, welche das Mittelmeer zu überqueren versuchen.*⁸

8 Schlussfolgerungen: Was können wir tun?

Im Jahr 2014 besuchte Rosa Mora, eine auf Afrika spezialisierte Journalistin, die für die Zeitschrift *Umoya* schreibt und Mitglied bei der Föderation der Solidaritätskomitees mit Schwarzafrika ist, die Städte Ceute und Melilla auf Einladung der Organisation *Caminando Fronteras* (Grenzen abwandern). Aufgrund dieser Erfahrung schrieb sie ein Dossier, wovon wir folgenden Text als Schlussfolgerungen und Handlungsmöglichkeiten anbieten:

Nicht alle Hoffnung ist verloren, nicht alle Politiker sind gleich. Die Europaabgeordnete Ska Keller von der deutschen Grünenpartei verurteilte die Sicherheitspolitik an den Grenzen: "In diesem Kontext tief greifender Sparmaßnahmen und Haushaltskürzungen ist es unglaublich, dass die EU Millionen Euros an 'intelligente Türen', unbemannte Flugzeuge und andere Überwachungstechnologien verschwendet". "Es ist eine Schande sondergleichen, dass es ausgerechnet die großen europäischen Verteidigungsgesellschaften sind, denen Eurosur (Programm zur Überwachung der europäischen Südgrenzen) zugutekommt", unterstrich sie. Somit ist es unbestreitbar, dass mit der Übertragung der Souveränität der europäischen Regierungen an die Europäische Kommission das, was im Parlament besprochen wird, wenig Nutzen bringt, weil im Endeffekt die Europäische Kommission bei ihren Entscheidungen mehr die Lobbys berücksichtigt, als die Debatten im Parlament. Wir müssen darauf hinarbeiten, dass jeden Tag mehr Repräsentanten, die wir dorthin schicken, 'nein' sagen, 'nicht in unserem Namen', 'nicht mit unseren Steuermitteln'."

Natürlich gibt es Dinge, die in unserer Macht stehen, um "das Problem der Immigration" zu lösen, kleine Schritte, die damit beginnen können, dass wir unsere politischen Vertreter und unsere Institution bewusster wählen. Man kann und darf politisch nicht untätig bleiben, denn die Entscheidung, mit unserem Geld und in unserem Namen Verbrechen zu begehen, geschieht auf politischer Ebene.

Es gibt viele Gruppen von Aktivisten, die mahnen, analysieren, sich einsetzen und realistische Vorschläge unterbreiten, die einen enormen Unterschied zur aktuellen Grenzsituation machen würden. Man müsste nur auf sie hören. Eine

⁸ Jona, Ludovica. "La UE usa fondos de la lucha contra la pobreza para frenar la llegada de migrantes" ("Die EU nutzt Gelder aus dem Kampf gegen die Armut um die Ankunft von Migranten zu stoppen"). *eldiario.es* (23/05/2017). http://www.eldiario.es/desalambre/controlar-migraciones-UE-fondos-pobreza_0_646736351.html

dieser Gruppen ist die 'Migregroup', die von 'Andalucía Acoge' gegründet wurde, einer Menschenrechtsorganisation in Andalusien, sowie 'CEAR', 'ELIN' und das Bündnis 'SOS Rassismus', die dem Parlament folgende vier einfachen Mittel vorgeschlagen haben: 1. Die Ausstellung von Visen in den europäischen Botschaften der afrikanischen Länder ankurbeln. Es ist nicht möglich, dass so wenige ausgestellt werden, bisweilen gar keines in den afrikanischen Ländern. 2. Die Bearbeitung der Asylanträge beschleunigen. Wie ist es möglich, dass bei syrischer Staatsbürgerschaft der Staat anderthalb Jahre braucht, um festzustellen, ob du ein Flüchtling bist oder nicht? Um dann erst noch den (Kriegs-)Flüchtlingsstatus nicht anzuerkennen, sondern nur eine auf ein Jahr begrenzte Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen? 3. Die Zusammenführung der Familien erleichtern. Den Strapazen und Leiden der Reise fügt die Bürokratie noch den Schmerz hinzu, Familienmitglieder jahrelang getrennt zu halten. 4. Schließlich das Rückführungsabkommen Spanien-Marokko kündigen. Das wäre äußerst gerecht, da die Rückführungsabkommen mit den afrikanischen Ländern außer den eigenen Staatsbürgern auch alle jene mit einschließen, die durch genannte Länder gereist sind. Mit diesen vier umsetzbaren Maßnahmen würde sich das Drama an der Südgrenze von Ceuta und Melilla wesentlich zum Besseren wenden.

Es gibt noch andere Vorschläge, die man umsetzen könnte; doch was wirklich am meisten Not tut, ist, beim Drama der Immigration den gesunden Menschenverstand, Empathie, Ethik und ein kritisches Auge walten zu lassen. Wir können nicht weiter so tun, als ob wir glaubten, dass alle die gleichen Rechte haben, und dass die beste Art und Weise, diese zu wahren, die Gewalt ist. Es reicht mit der Heuchelei. Es reicht mit der Unverantwortlichkeit.⁹

*Pedro Sanz
Compañeros de San Francisco
Valladolid, 6. Februar 2018*

⁹ Mora, Rosa (2015). Umoya Nr. 78., zentrales Dossier, Winter 2015. "Frontera Sur. La guerra contra los migrantes que no interesa ganar" ("Südgrenze. Der Krieg gegen die Migranten, den keiner gewinnen will"). <http://umoya.info/umoyaweb/dossier78web.pdf>